



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

561 (3.12.1937) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-283894](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-283894)

römische Weltreich bestand. Die römische Kultur wurde über dieses Meer an alle seine Küsten getragen; aus dieser historischen Betrachtung heraus hat Italien in unseren Tagen mit voller Berechtigung seinen geistigen Anspruch auf die Beherrschung des Mittelmeeres geltend gemacht. Italien lebt von und mit dem Mittelmeer, und wenn von britischer Seite — in der Vergangenheit oft in der Tat, in der Gegenwart oft mit Worten — ein Anspruch auf die Beherrschung des Mittelmeeres geltend gemacht wird, so kann er wohl nur schlecht begründet werden. Dafür, daß er immer noch bewußt geltend gemacht wird, wollen wir hier auf den Artikel der „Sunday Times“ hinweisen, den wir kürzlich schon zitierten und in dem als dritter Grundsatz der britischen Außenpolitik die „Wahrung der englischen Verbindungen durch das Mittelmeer, deren Verdröhung das gesamte Weltreich auf den Plan rufen würde“, genannt wird.

Wenn Italien aus seiner geographischen Lage heraus diesen Gesichtspunkt geltend macht, so kann Jugoslawien aus seiner eigenen Situation heraus einen anderen Anspruch erheben. G. A. G. hat im „Giornale d'Italia“ den Besuch Stojadinowitschs zum Anlaß einer Betrachtung genommen, in der er darauf eingeht, daß die italienisch-jugoslawische Verständigung, die ihre erste Dokumentierung im März dieses Jahres fand, der inzwischen erfolgten natürlichen Entwicklung angepaßt werden muß. Zwischen Mitteleuropa und dem Balkan gelegen, sei Jugoslawien an der Entwicklung dieser beiden europäischen Abschnitte in gleicher Weise beteiligt, in denen aber auch die italienischen Interessen vorhanden seien.

Ein ganz neues System von Beziehungen und Interessen und Aktionsgemeinschaften sei geschaffen worden, das sich in den acht Monaten seines Bestehens in vollem Umfange als wirtschaftlich erwies. Außerhalb des Völkerbundes hätten die Abmachungen eine neue Zone der Stabilität und der Klarheit in Europa geschaffen und damit den Beweis geliefert, daß die Stärke nicht ein Faktor der Trennung, sondern der beiderseitigen Klärung und Ordnung ist, wenn sie verantwortungsbewußt gebraucht wird.

Die italienisch-jugoslawische Freundschaft verströme sich im übrigen vollkommen mit der Achse Rom-Berlin, die damit an der Adria vervollständigt werde, und mit ihr habe sie den Willen zur Klärung und zur Bekämpfung der dunklen Kräfte des Kommunismus gemeinsam. Jugoslawien, das die sowjetrussische Regierung auch bis heute noch nicht anerkannt habe, stehe mit in der vordersten Linie bei der Verteidigung der Ordnung Europas.

Gerade dieser letzte Umstand auf den Gahda hinweist, läßt den Besuch Delbos als des Vertreters einer Macht, die auch heute noch den engsten Kontakt mit der Sowjetunion sucht, in seltsamem Licht erscheinen.

Jugoslawien hat sich von jeher als die führende Macht des Slaventums auf dem Balkan betrachtet. Serbien war das erste slawische Reich, das auf dem Balkan bestand, und das nach jahrhundertelanger Blüte im Jahre 1389 dem Ansturm der Türken auf dem Amselfeld erlag; es war aber auch die Macht, die zuerst ihre Kräfte zusammenfaßte, um die Türken vorherrschte zurückzubringen.

Jugoslawien hat seine große Aufgabe im Südosten und wenn es heute diese Aufgabe selbständig erkennt und in Angriff nimmt, dann zeugt das von einer tiefen Einsicht seiner führenden Männer in die Weltzusammenhänge.

Karl M. Hageneier.

„Die Kunst Finnlands“

Vortrag in der Kunsthalle

Finnlands Menschen, Kunst und Landschaft — ein harmonischer Dreiklang — entstanden den Besuchern dieses Vortrags aus Wort und Lichtbild; doch über die Kenntnis hinaus, die Prof. Dr. A. Gahm, Direktor des Museums für deutsche Volkskunde, Berlin, über die Entwicklung seiner Kultur, der Plastik, Malerei und Architektur bis in unsere Zeit, vermittelt, ist wohl der Sinn einer neuen Weisheit nach dem Norden begriffen worden: wahrscheinlich, daß vielen ein Erlebnis der raffischen Verbundenheit die Finnen sind keine schwarzhäutigen Mongolenabkömmlinge, sondern germanisch-nordische (Wenken) weniger dabei bewußt ist; sondern vielmehr ist es der Wunsch des modernen mitteleuropäischen Deutschen nach Einfachheit an dem durch die Jahrhunderte und auf die verschiedenste Art gebildet, geformt und ausgerichtet worden ist und eine jede Epoche, eine jede Strömung einen Rest Schutz in seiner so kompliziert gewordenen Seele zurückgelassen hat.

Was wir uns wünschen und was uns not tut: eine Lebenskultur, die alle trägt, von allen getragen wird; eine darin wurzelnde Kunst, von der das Volk freudig Besitz ergreifen kann, höchste Bewußtheit, die ihre Antworten aus dem Boden, dem Mythos, dem Unbewußten schöpft, die zur Gemeinschaft einführt, hat sich von ihr spaltet — das alles wünschen wir uns und versuchen mit größter Willensanstrengung durch Einrichtungen und Organisationen zu erreichen; und müssen gelegentlich erkennen, daß das kleine politisch unerschütterliche Finnland solche Probleme nicht kennt; weil es in diesem idealen Zustand einer nationalen Kultur lebt.

Wenigstens bleibt uns, die wir es so unendlich viel schwieriger haben, die frohe Genugtuung, diesem verwandten Volk zu seinem nationalen Erwachen, Bewußtwerden, verholfen zu haben. Herbers Geist hat auch hier die Quellen freigelegt. Zugleich trat dieses geistige Reifwerden zusammen mit der völkischen Abwehr und dem politischen Kampf. 1809 war Finnland an

1 1/2 Stunden-Gespräch Eden-Grandi

„Die Phase der normalen diplomatischen Fühlungnahme“

Rom, 5. Dez. (SB-Funk)

Eine 1 1/2stündige Unterredung, die der italienische Botschafter Grandi mit Eden am Donnerstag hatte, findet in der römischen Presse lebhaft Beachtung. Mit Genugtuung vernimmt man aus London, daß der englische Außenminister, wie Stefani berichtet, bei dieser langen Unterredung den italienischen Botschafter eingehend über sämtliche Fragen unterrichtet habe, „die bei den englisch-französischen Besprechungen vom Montag und Dienstag erörtert worden sind und die den Gegenstand eines weiteren gründlichen Gedankenaustausches mit den beiden Mächten der Achse Berlin-Rom werden bilden müssen.“

„Messagero“ und „Popolo di Roma“ unterstreichen außerdem übereinstimmend in ihren Londoner Berichten, daß „Eden daran gelegen war, dem italienischen Botschafter die Versicherung zu geben, daß weder die Reise von Lord Halifax nach Deutschland noch die englisch-französischen Besprechungen auch nur im geringsten das Ziel hätten, die Achse Berlin-Rom zu schwächen. Eden gab vielmehr dem italienischen Botschafter die kategorische Versicherung, daß die englisch-französische Zusammenkunft nicht nur nicht als ein Versuch zur Schwächung der Achse Berlin-Rom betrachtet werden könne, sondern im Gegenteil von der vollen Anerkennung der Festigkeit und der Unantastbarkeit der italienisch-deutschen Verständigung ausging, die der Aus-

gangspunkt für die Wiederannäherung der Achse London-Paris an die Achse Berlin-Rom werden soll. Die englische Regierung, so legt der Londoner Korrespondent des „Popolo di Roma“ hinzu, habe den beträchtlichen konstruktiven Wert der deutsch-italienischen Freundschaft für die neuen Bemühungen um den Frieden, von denen Chamberlain in seiner letzten Rede sprach, erkannt, während der Londoner Vertreter des „Messagero“ die besondere Bedeutung des Umhandes hervorhebt, daß die Unterredung Eden-Grandi auf eine Initiative des englischen Außenministers zurückgeht. Andererseits dürfe man allerdings nicht übersehen, daß die Kräfte, die hartnäckig gegen die Politik Chamberlains arbeiten, nach wie vor tätig seien. Nach Ansicht des „Popolo di Roma“ hat mit den Besprechungen am Donnerstag die Phase der normalen diplomatischen Fühlungnahmen begonnen, die naturgemäß ziemlich Zeit erfordern werden.

Eden führte Kolonialgespräche

EP London, 3. Dez. (Eig. Bericht.)

Die englisch-französischen Erörterungen, die anlässlich des französischen Ministerbesuchs in London in Gang gekommen sind, führten am Donnerstag zu Besprechungen mit Außenminister Eden und den Vorkämpfern der direkt oder indirekt an den Kolonialfragen interessierten Mächte, darunter den Vorkämpfern Belgiens und Portugals. Auch der deutsche Botschafter von Ribbentrop hatte eine längere Unterredung mit Außenminister Eden.

Derjüngung des englischen Armeeres

Ein „revolutionärer“ Schritt / Reorganisation der Armee

EP London, 3. Dez. (Eig. Bericht.)

Weitgehende Veränderungen in den maßgebenden Kommandostellen der englischen Armee werden am Freitag in einem vom Kriegsministerium veröffentlichten Kommuniqué angekündigt. Diese Veränderungen sind eine direkte Auswirkung der englischen Aufrüstung und stehen neben einer Verjüngung des Obersten Militärischen Rats eine völlige Reorganisation der Armee an.

Von dieser Reorganisation wird zunächst der 63jährige Generalstabschef und Feldmarschall Sir Cyril De Vere betroffen, der durch den 53jährigen General, Lord Gort, ersetzt wird. Lord Gort ist Inhaber der höchsten englischen Kriegsauszeichnung, des Victoria-Kreuzes, und ist in der Geschichte der englischen Armee der jüngste auf diesen verantwortungsvollen Posten berufene Offizier.

Der 63jährige Generaladjutant der Armee, General Sir Harry Knox, wird durch den 53jährigen Generalmajor E. G. Liddell ersetzt.

Ferner wird im Zuge der Verjüngungspolitik der Quartiermeister der Armee, Generalleutnant Sir Hugh Ellis, von dem bisherigen

Generaldirektor für die Munitions-Industrie, Vizadmiral Sir Harold Brown, abgelöst.

Im Rahmen dieser Neuernennungen wird eine ganze Reihe anderer Umbesetzungen vorgenommen. Dabei wird u. a. der bisherige Oberkommandierende der englischen Streitkräfte in Palästina und Transjordanien, Generalmajor A. P. Wavell, durch Generalmajor R. G. Saining ersetzt.

Das Durchschnittsalter der in den Ruhestand versetzten Offiziere ist 61 Jahre, während das Durchschnittsalter der neu ernannten Offiziere nur wenig über 54 Jahren liegt.

Generalstabschef De Vere war erst im April vergangenen Jahres zum Generalstabschef ernannt worden; kurz vorher war er zum Generalleutnant ernannt worden. Er gehört der Armee seit dem Jahre 1895 an und kommandierte während des Krieges zuletzt die III. Division. — Der Oberkommandierende in Palästina, General A. P. Wavell, hatte seine gegenwärtige Kommandostelle erst im August dieses Jahres erhalten.

Echo in der Presse

Die Neuernennungen haben in der englischen Presse ein starkes Echo ausgelöst. Sie werden allgemein als Abschaffung des bisherigen „Senioritäts-Systems“ gewertet. In Ju-

Neuer Film in Mannheim

„Anders Welt“ (Schäuburg)

Was man aus diesem Lichtspiel schließlich mit nach Hause nimmt, ist die Erkenntnis, wie weit und in welcher Weise das private Eigen- oder Familienleben in die Späße der Politik oder gar der höheren Diplomatie nicht hineinspielen darf. Man lernt Bismarck nachzuvollziehen und wird ausgeschlossen für das Verhältnis seines bekannten Ausspruchs von der „Politik, die den Charakter verdirbt“.

Was die Grundhaltung dieses von Marc Allégret nach dem Roman von Francis de Croisset „La dame de Malacca“ verfilmten Films anbelangt, so handelt es sich hier um einen in jeder Hinsicht ausnehmenden Unterhaltungsfilm, der sich namentlich äußerlichsteilen verschiebt, und dann — ob der Gedanke von Croisset oder Allégret stammt — das Zertrüben, das man dem Besucher hierin von dem Ernst und der Verantwortung des Journalistenberufs vorsetzt, kann bestmöglich als Produkt eines verantwortungslosen Romanschreibers genannt werden. Man sollte an solche Dinge mit etwas mehr Ernst herangehen, das ist nicht nur jeder dem anderen schuldig, sondern vor allem dem Volk, das er mit seinem zeitigen Schaffen doch schließlich führen soll.

An filmdramaturgischer und filmtechnischer Hinsicht ist dieses Lichtspiel eine gute Leistung. Alfred Säger hat den Stoff filmgerecht aufgemacht und seine Darstellbarkeit getreulich erfüllt. Louis Verdy's komponierte dazu eine vorwiegend der Unterhaltung dienende Musik von stimmungsabhängigem Charakter. Die Fotografie von Jules Krüger acht bewährte Wege und mißversteht von anprechendem Gesichtswinkel aus. Am Schnitt weiß Carl Forcht die Geschlossenheit der Inszenierung zu wahren. Nicht übersehen seien die realistischen Bauten von Jacques Krauß wie auch die Kostüme von Boris Willink.

Die Darstellung wird in erster Linie von dem lebendigen Einfühlen Franz Schafheit-

lunft, so betont der „Daily Express“ deutl. wärden alle Ernennungen in der englischen Armee nur noch nach Verdiensten vorgenommen werden.

Sämtliche Blätter machen die Veränderungen in den hohen Kommandostellen der englischen Armee zum Gegenstand von Leitartikeln, in denen die Bedeutung dieses allgemein als „revolutionär“ bezeichneten Schrittes unterstrichen wird. „Daily Telegraph“ spricht dabei von einer „mehr als fähigen Armee-Politik“, die von diesem Blatt und auch von anderen Blättern auf Einwirkungen des „erst“ 44jährigen Kriegsministers Dore. D. Lillha zurückgeführt wird. Dabei betont „Daily Telegraph“, daß die Verjüngung des Oberkommandos der englischen Armee nicht etwa die Auswirkung einer Krise darstelle, sondern lediglich die Wirkung der durch die wachsenden Belastungen der Gegenwart bedingten und berechtigten Politik sei, jüngere Offiziere für die verantwortlichen Kommandostellen zu ernennen.

Rasthaus an der Au'obahn

im Rohbau von Dr. Todt beschäftigt

erst. Magdeburg, 2. Dez. (Eig. Dienst.)

Generalsinspektor Dr. Todt besuchte jetzt die mitteldeutschen Bauten der Reichsautobahnen. Hierbei besichtigte er den Bau des ersten Rasthauses bei Obenstedt an der Ausbahnstraße Magdeburg—Braunschweig. Der Bau ist in der flachen Landschaft schon weithin sichtbar. Die einzelnen Gebäude konnten in diesen Tagen im Rohbau fertiggestellt werden. In ihnen wird außer einer Straßenmeisterei, Tankstellen und Reparaturwerkstätten und Garagen ein Hotel eingerichtet, das für die Kraftfahrer der großen Fernlastzüge bestimmt ist.

Der Generalsinspektor des deutschen Straßenbauwesens, Dr. Todt, erklärte bei der Besichtigung des Hauses, daß man bei diesem Bau in erster Linie an den Menschen gedacht habe. Kraftfahrer, die große Strecken zu bewältigen haben, müssen ausgeruht sein, darum entstand dieses Rasthaus und werden weitere Häuser an den Autobahnen entstehen. Ob die Obenstedter Form die richtige ist, muß sich erst erweisen.

Aljedin vor der Weltmeisterschaft

Rotterdam, 3. Dez. (SB-Funk.)

Die 24. Partie im Schachweltmeisterschafts-Kampf, die am Donnerstag nach dem 40. Zuge abgebrochen werden mußte, wurde Freitagvormittag durch Gewin ohne Spielfortsetzung ausgedungen. Der Stand lautet mitteln: Aljedin 14½, Gube 9½ Punkte. Aljedin braucht also nur noch einen Punkt, um die Weltmeisterschaft zu gewinnen.

Dr. Seid nach Stockholm abgereist

DNB Berlin, 2. Dezember.

Reichsminister Dr. Frick und Frau Frick haben sich Donnerstag mit ihrer Begleitung mit dem Abenddampfer nach Stockholm begeben, wo Dr. Frick einen Vortrag vor der Deutsch-Schwedischen Gesellschaft halten wird.

Am Slettinger Bahnhof hatten sich in Vertretung von Berlin aufweisenden schwedischen Gesandten Legationsrat Pousette, ferner Dr. Dräger von der Nordischen Verbindungsstelle und mehrere Herren des Reichsinnenministeriums mit Ministerialdirektor Fr. Wegner an der Spitze zur Verabschiedung eingefunden.

Ins in seine an sich schwer zu verkörpernde Rolle des Dr. Carter getragen, da ein Schauspiel von dieser Betrachtung eines enalischen Militärarztes selbst kaum überzeugen sein kann. Räte Gold verleiht dem Mädchen Audrey Ruae, die man als sympathisch ansprechen darf; Karl Ludwig Diehl scheint sich in das Schema des seriösen Liebhabers hineindrängen zu lassen, weil er in diesen Rollen breiten Erfolge zu haben scheint. Schauspielersche Bemerkenswerte Leistungen zeigen außerdem noch Leopoldine Konstantin (Lady Brandmore), Annemarie Steinick (Lady Brandmore), Alexander G. a. c. (Dr. Ferris) und überdies Herbert Hübner, Karl Günther, Maria Krahn und Margarete Kupfer.

Eine auf geübte Naturbelauschung von Professor Walter D. e. e. „Tom Lebenskampf im Schiff“ und die Deula-Tomwoche vervollständigen die Vorführungsliste.

Hanns German N. e. z.

Volkswohlfahrt als Studienfach

Das Sozialwissenschaftliche Institut für Volkswohlfahrtspflege, das von Reichsminister Ruff und Hauptamtsleiter Hilgenfeldt gegründet und der Universität Berlin angeschlossen wurde, hat inzwischen seine Tätigkeit aufgenommen. Mit der Praxis der Wohlfahrtspflege und Jugendhilfe vertraute Persönlichkeiten machen den akademischen Nachwuchs der verschiedenen Fakultäten mit den Fragen, die einen wichtigen Faktor in der Volksgemeinschaft darstellen, bekannt. Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, der zugleich der Leiter dieses neuerrichteten Instituts ist, hat seine Vorlesung über „Idee und Aufgabe völkischer Wohlfahrtspflege“ begonnen.

Neben der theoretischen Einführung legt das Institut den Hauptwert naturgemäß auf die Praxis der Wohlfahrtspflege. Wer sich dieser Arbeit im Hauptberuf widmen will, kann nach zweijährigem Unterricht eine besondere Prüfung ablegen.

Cot will

„Le Jour“

französischen wettspieligen Sonntag in Veranlassung wird. Dem Pierre Bedingung nicht die Kaspielen brau Das Blatt Rustzug des Sommer bei die Internationalem Fußb und der Marcella hyme gespi

Reichsmini

Reichsberuf Aufruf an d

UL

G

Bemerkungen

Die Japaner haben mit der militärischen Eroberung von Schanghai zugleich die gesamte Kontrolle über die dortigen staatlichen Einrichtungen in ihrer Hand. Diese Tatsache hat sich praktisch zunächst in der Verschlagnahme der gesamten Nachrichtenmittel Schanghais ausgewirkt. Zur Zeit finden darüber hinaus auch Verhandlungen statt, die den Zweck haben, den Japanern maßgebenden Einfluß auf die Verwaltungen der Stadt zu sichern. Nach einer japanischen Erklärung steht die Behandlung der Auslandsangelegenheiten, die durch die Seezölle garantiert sind, und deren Zinsendienst von der internationalen Seezollverwaltung geregelt wird, noch bevor. Inzwischen hat die englische Regierung im Einvernehmen mit der französischen und amerikanischen die Japaner an die hier berührten internationalen Interessen erinnert und die Erwartung ausgedrückt, daß sie bei allen Abänderungen des Zolldienstes befragt werde.

Diese Seezollverwaltung, die Mitte vorigen Jahrhunderts entstanden ist, und deren Organisator der Engländer Sir Robert Hart war, ist die einzige sichere Finanzquelle der chinesischen Regierung. Sie ist seit jeher von Vertretern der fremden Mächte ausgeübt worden, und ihre Behörden waren extraterritorial. Das Interesse der an ihr beteiligten Mächte lag darin, daß der Seehandel mit China an allen Umschlagstellen, zunächst in fünf „Vertragshäfen“, dann überall im Lande, in geregelten Bahnen verlief. Die Aufgaben der Seezollverwaltung erstreckten sich daher auch auf die Betreuung der Häfen und ihrer Anlagen, den Sicherungsdienst an der gesamten Küste, auf Post- und Handelsstatistik und anderes. Das Hauptinteresse an ihrem ungehörten Funktionieren ergab sich heute aber aus den finanziellen Forderungen, die das Ausland aus den Kriegsschädigungen nach dem Vorkriegsstand hat, sowie daraus, daß die Zölle als Pfand für alle Handelsabmachungen und Handelskredite für China gelten. Sie sind natürlich auch ein Schutz des gesamten in China investierten ausländischen Kapitals. Hieron besitzt man den englischen Anteil allein auf rund zwei Milliarden Mark. Ueber Schanghai gehen etwa 60 Prozent der chinesischen Zolleinnahmen, und daher erklärt sich ohne weiteres das außerordentliche Interesse, das gerade England an dieser Frage hat. Allerdings ist der internationale Charakter der Seezollverwaltung dadurch wesentlich geschwächt worden, daß Deutschland mit dem Kriege aus ihr ausschied und nicht mehr in sie zurückgekehrt ist.

Es ist keine Frage, daß auch in den Augen der Chinesen der erzieherische Wert dieser alten und gut arbeitenden Einrichtung durch die Ausschaltung Deutschlands verloren hatte. Die Japaner sind inzwischen in diese Positionen eingerückt, sie sind also dadurch bereits Teilnehmer an der Verwaltung. Heute haben sie sie machtpolitisch in der Hand, wenigstens sie sich bemühen, hier beruhigend zu wirken. Die japanische Regierung hat erklären lassen, daß sie die ausländischen Rechte nicht antasten werde. Aber sie hat es in der Hand, durch die Eroberung von Schanghai (auch das für die Zolleinnahmen wichtige Zientin ist in ihrer Hand) die chinesische Regierung finanziell zu schwächen. Welche Maßnahmen sie ergreifen werden, haben sie noch nicht gesagt, sie haben z. B. auch noch nicht die Entfernung der Chinesen aus der Seezollverwaltung verlangt. Zudem hat England seinen Anspruch in aller Form angemeldet. Die Behandlung eines kritischen Teils des Fernostkonfliktes hat damit begonnen.

Cot will die italienische Nationalhymne nicht spielen

DNB Paris, 3. Dez. „Le Jour“ kündigt an, daß der Musikzug der französischen Luftwaffe, der bei dem Fußballwettbewerb Frankreich - Italien am nächsten Sonntag in Paris den musikalischen Teil der Veranstaltung bestreiten sollte, nicht erscheinen wird. Dem Blatt zufolge hat der Luftfahrtminister Pierre Cot die Erlaubnis nur unter der Bedingung erteilen wollen, daß der Musikzug nicht die Nationalhymnen der beiden Länder zu spielen brauche.

Das Blatt macht darauf aufmerksam, daß der Musikzug der französischen Fliegertruppe im Sommer bei einer marxistischen Kundgebung die Internationale und am 10. Oktober bei einem Fußballwettbewerb zwischen Frankreich und der Schweiz vor 40.000 Zuschauern die Marseillaise und die schweizerische Nationalhymne gespielt habe.

Reichsminister Rust hat zum bevorstehenden Reichsberufswettbewerb der Studierenden einen Aufruf an die Studenten gerichtet.

Nachkomme der schottischen Könige als Abenteurer

Das seltsame Leben des Robert Graham / Er starb auf den weiten Pampas

Buenos Aires: im Dezember.

Jemandem in der argentinischen Gräberstadt ist vor wenigen Wochen ein gewisser Robert Cunningham-Graham gestorben. Er wurde 84 Jahre alt. Heute weiß man, daß er Ansprüche auf Englands Thron hätte erben können und erzählt aus seinen hinterlassenen Notizen, daß er einer der größten Abenteurer war.

Englische Historiker versichern ...

In Harrow in England war Robert Cunningham-Graham zur Welt gekommen. Sein Vater hinterließ ihm nichts anderes als ein unruhiges Blut und die Beweise dafür, daß er in direkter Linie von den großen Königen Schottlands abstamme, die auf den englischen Thron Anspruch erheben konnten.

Bekannt englische Historiker versichern, daß sie die Geburtszeugnisse jener Familie Graham Jahrhundert für Jahrhundert geprüft und verfolgt

hätten. Robert Graham habe unter allen Nachkommen der schottischen Könige den ersten Anspruch erheben können. Statt dessen wurde er Pferdehändler, Schmuggler, Handlungsgehilfe, Parlamentsmitglied und Gefangener in entlegenen maurischen Küstenstädten. Aber verfolgen wir das Leben dieses seltsamen Mannes an Hand seiner Aufzeichnungen.

Ein Messer wird drohend gezückt

Mit 17 Jahren kam Robert C. Graham mit dem letzten Geld, das er von seinem Vater erbe, nach Argentinien. Hier lernte er Stiere jamaica und Pferde jähmen und so hervorragend reiten, daß er noch mit 84 Jahren, 24 Stunden vor seinem Tode, wie ein junger Cowboy in den Sattel sprang. Sein erster Freund in Südamerika war ein gewisser Pancho.

Mit ihm hatte er eines Nachts zwei Pferde-

diebe zu verfolgen. Pancho erreichte einen der Flüchtlinge und jagte ihm sein Messer zwischen die Schulterblätter. Der Bandit stürzte zu Boden. Als Pancho ihn umdrehte, sah er in die sterbenden Augen seines eigenen Bruders.

Dann lernte Robert Graham Bill Rice kennen. Er lebte seit 40 Jahren in Südamerika und hatte auf Abenteuer gegen die Feder nie nach Hause geschrieben. Robert veranlaßte ihn, seinen Aufenthaltsort nach England zu melden. Ein paar Wochen später traf die Nachricht ein, daß seit Jahren ein Millionen-Vermögen auf ihn warte. Da hielt es ihn nicht länger in Südamerika. Er gab einen Abschiedsabend. Dabei kam er in Streit mit einem Fre. Der Fre griff zum Messer und stach Bill Rice ins Herz. Seine Millionen in England hat er nicht mehr abholen können.

Das erste Geld, das Graham verdiente, vertraute er einem Rechtsanwalt an. Einem Tages erzählte man ihm, der Rechtsanwalt sei gestorben. Wirklich wurde der tote Rechtsanwalt in einer Kirche im Saiz aufgebahrt. Aber plötzlich war der „Leichnam“ verschwunden. Erst viel später erfuhr Graham, daß jener Rechtsanwalt gar nicht tot war, sondern den Tod nur vorgelächelt hatte, um seinen Klienten besser entkommen zu können.

Gabrieles letzter Wunsch

In Südamerika, Nordamerika und Mexiko trieb sich Graham herum, ehe er nach Paris kam, wo er im Bois de Boulogne ein hübsches Mädchen kennenlernte. Sie hieß Gabriele. Robert heiratete sie vom Fick weg. Sie ging mit ihm nach Mexiko. Dort lernte sie gut schießen und gab außerdem, wenn es ihnen schlecht ging, französische Stunden und Musikunterricht.

Aber in Mexiko lernte Gabriele auch das Rauchen. Sie rauchte 27 Jahre hindurch leidenschaftlich. In ihren späteren Jahren brachte sie es auf die unglaubliche Zahl von 200 Zigaretten am Tag. Als sie im Sterben lag, bat sie ihren Gatten nur um eins: „Wenn du mein Grab besuchst, dann rauche bitte in Erinnerung an mich eine Zigarette!“ — So oft Graham später das Grab seiner Gattin aufsuchte, erfüllte er ihren letzten Wunsch.

Die „Straußen-Eier“ des Parlaments

Nach zu Lebzeiten Gabriele's machte Graham ein wenig in Politik. Er sprach gut. Er hatte schnellen Erfolg. Er wurde ins Parlament gewählt und war bald das „enfant terrible“ des ganzen Unterhauses.

Er scheute keineswegs vor der Behauptung zurück, daß dieses Parlament von oben her mit den vielen kalten Köpfen wie ein gewaltiges Nest mit Straußeneiern aussähe. Nur mit dem einen Unterschied, daß diese Straußeneier des Parlaments entweder leer oder faul



Japanische Ehrung für den großen chinesischen Staatsmann Sun Ya Tsen. Durch chinesische irreguläre Truppen wurde das Siegelbild von Sun Ya Tsen vom Postament gestürzt. Nach endgültiger Besitzergreifung des Gebietes decken japanische Offiziere das Standbild des chinesischen Staatsmannes ehrenvoll mit der chinesischen Flagge zu, die von ihm selbst geschaffen wurde. Weibbild (10)

454 rote Flugzeuge abgeschossen

Glänzende Leistungen der italienischen Legionäre

Rom, 3. Dez. (Eig. Bericht) Die Gesamtverluste der roten Luftwaffe in Spanien und der italienischen Freiwilligen-Flieger wird auf Grund authentischer Ziffern vom „Messaggero“ veröffentlicht. Danach haben die italienischen Legionäre seit Beginn des Bürgerkrieges in Spanien 454 Flugzeuge der Bolschewisten abgeschossen. Die verbleibende Liste gibt zugleich eine interessante Aufstellung über die Herkunft der vernichteten Maschinen. Es handelt sich nämlich um 14 Votze-Bomber, 30 Martin-Bomber, 7 nicht identifizierte Bomber; 8 Loire-Jagdflugzeuge, 10 Dewoitine, 11 Nieuport, 1

Spad, 4 Boeing, 96 Curtiss, 106 Nava- und 104 nicht identifizierte Jagdflugzeuge, neun Brito-Infanterieflugzeuge und zwölf nicht identifizierte Infanterieflugzeuge; 18 Breguet-Aufklärer und 22 nicht identifizierte Aufklärungsflugzeuge; sowie 2 Hb-Draht-Luftschiffe. — Von der italienischen Legionärs-Luftwaffe sind dagegen nur 33 Flieger gefallen. Diese Liste, die die glänzenden Leistungen der italienischen Freiwilligen-Flieger in Spanien unter Beweis stellt, ist zugleich auch die schlagkräftigste Widerlegung jener Märchen, wonach die rote Luftwaffe sich glänzend bewährt und die italienische versagt habe.

Ein Jude stahl 85000 Kilowattstunden

Er verstellte den Zähler der Gasuhr

Warschau, 3. Dezember. (Eig. Bericht.) Der jüdische Fabrikant Moritz Wolff war — bis ihn die Polizei schnappte — ein mächtiger Geschäftsmann, der seine Bilanz dadurch hob, daß er das städtische Elektrizitätswert in Lodz ein Jahr lang um den für den Fabrikbetrieb erforderlichen Strom verbrauchte. Der Schwindler kam durch eine Anzeige seines Schwagers, des Juden Moses Spiegel, heraus. Es wurde festgestellt, daß Wolff insgesamt 85.000 Kilowattstunden der städtischen Stromleitung entnommen hat, was einem Betrag von 253.246 Zloty entspricht. Wolff verstellte einfach den Zähler und brachte gefälschte Plomben an.

dem Flughafen München aus bisher nicht geklärt Gründen kurz nach dem Abheben an. Der Flugzeugführer versuchte, sofort eine Landung vorzunehmen, geriet dabei jedoch mit der für einen Langstreckenflug schwer beladenen Maschine auf das Gelände einer deutschen Fabrik, wo das Flugzeug beim Ausheben schwer beschädigt wurde.

Dabei kam Flugzeugführer Wöblius ums Leben. Flugkapitän Karing und Funkermeister Salz wurden schwer, Flugzeugjunker Herrbrodt und Oberingenieur Dr. Diebach leicht verletzt. Eine Untersuchungskommission hat sich sofort an die Unfallstelle begeben, um die Ursachen des Unglücks zu klären.

Unfall eines Postflugzeuges

Berlin, 3. Dez. (Eig. Bericht.) Heute mittag gegen 11 Uhr brach das Postflugzeug der Strecke P.F. 229 der Deutschen Luftbanza beim Start zum Flug nach Bagdad auf

Am Donnerstag kam durch den Reichsbund der Kinderreichen die erstmalige Verleihung des Ehrenbuchs für kinderreiche Familien statt.

Der Zeitmesser
in seiner vielfältigen Gestaltung
in reichster Auswahl und allen
Preislogen

JUWELIER
Braun
MANNHEIM O 7, 16 (Wasserturmecke)

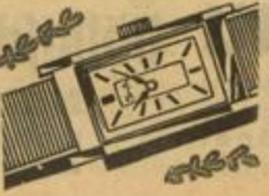
feien. Kein Wunder, daß die anderen Parlamentarier alles daransetzten, um Robert Graham so schnell wie möglich aus dem Parlament hinauszufördern.

Gefangen bei Tarudant

Graham ging nach Marokko und hatte es sich in den Kopf gesetzt, in die verbotene Stadt Tarudant einzudringen. Er kam auch bis zu dieser Stadt, wurde aber gefangen genommen und mit einigen Duzend Eingeborenen über Nacht in einen tiefen Brunnen gesteckt, während er tagsüber Maurer-Arbeiten ausführen sollte. Es gelang ihm schließlich, durch Bestechung mit seiner goldenen Taschenuhr einen Brief an die Außenwelt zu schmuggeln. Die französischen Behörden intervenierten zu seinen Gunsten. Graham wurde freigelassen und stürzte sich in neue Abenteuer.

Als er in den letzten Monaten in London lebte, sah es mit ihm zu Ende geht, brachte er seine geschäftlichen Angelegenheiten in Ordnung und erzählte seinen Freunden, daß es nun bald mit ihm aus sei. Zum Sterben fuhr er zurück nach Argentinien, um dann auf den weiten Pampas, an denen sein Herz so sehr hing, das Leben auszuhauchen.

UHREN
Geschenkartikel



Die Weihnachtsgabe, die Sie für Ihre Lieben suchen. Die Gabe, die den Geber ebenso ehrt, wie Sie den Beschenkten Jahr für Jahr täglich auf Neue erfreut. Es gibt viele Formen, in denen die Uhr Freude macht. Mein reiches Lager zeigt Ihnen **Armbanduhren für die Dame und den Herrn, Tischuhren, Wecker und Küchenuhren**. Soll Ihr Weihnachtskauf glückbringend sein, kaufen Sie in dem **Haus für gute Uhren, Schmuck, Bestecke und Traringe**

Karl Karolus
G 2, 12 3 Schaufenster
Ecke Jungbuschstraße

Die Babbe baschtelt

Himmelfreuzmilionendonnerwetter, mis-
volles Mischding, sagt der liebe Papa und
schreit. „Was hochst dann mit der Saa
g'macht, — des blode Ding geht so mit emool
durch das lächerlich dünne Stid Holz“, erklärt
er seinen ersten Ausruf, „awwer ihr Weiwewer
müht joo alles brauche! Er meint sein treues
Ehegespons, welches auf Grund dieser Bemerkung
sich die Baschtelarbeit genauer ansah und
dann ihrerseits die unireundliche Bemerkung
machte: „Du brichst mer noch 's Haus ab.
Siehst du Hannepampel, du Bohnesimpel
dann nit, daß du glei den Tisch mit durch-
schlägst? Und sie meint! Babbe drummt vor
sich hin. Bald aber sitzen beide wieder über
einer mysteriösen Blanzzeichnung und überlegen
lange und gründlich.

Das ist nämlich eine Vorfreude auf Weib-
nachten. Geschenke kaufen kann jeder, die wahre
Eitelniebe schafft sie selbst. Hat sich nicht der
keine Hans, der eben drei Jahre alt geworden
ist, eine Lokomotive (er nennt sie „Schlitschi“)
zu Weihnachten gewünscht? So ein „Blech-
ding“ kauft der Babbe nicht, er denkt gar nicht
daran. Aus solidem Holz muß sie sein, und
selbst gearbeitet wird sie, jawohl! Und er legt
los und die arme Mama „schännt“. Zum Ba-
schen braucht man Holz, dieses Holz muß man
schneiden und dann ineinanderfügen. Das klingt
so leicht, aber es ist jooooo schwer. Sägen sind
heimtückische Untiere, die unter der Hand leben-
dig und sehr bissig werden, sie folgen ihrem
eigenen Kopf. Gar nicht davon zu reden, daß
sie auch alle möglichen Dinge, für die sie gar
nicht eingefügt werden, mit durchsägen.

Ein guter Freund Babbes kam zu Besuch und
hat auch „Stolz in der Brust...“ die Säge zur
Hand genommen. „So'n kleines Brett raus-
schneiden! Kleinigkeit für'n starken Mann!“ Er
hat das Brett dann nur seitweise herausgeschnit-
ten, was am Brett fehlte aber war an seiner
Hand eingeschnitten und diese blutete sehr.
Mutter mußte Tod und viel Verbandzeug ho-
len. Es gibt in der ganzen Wohnung keinen
Tisch, der nicht schon angekratzt wäre, aber auch
Schränke, Bettstufen und viele andere Möbel
haben eine geradezu magnetische Kraft auf die
Säge ausgeübt.

Mutter hatte einen guten Einfall, sie gab dem
Babbe ihr Bügelbrett, damit er auf dem Bügel-
brett säge. Jetzt hat sie zwei Bügelbretter. Aber
es ist doch eine wunderschöne Weihnachtsvor-
freude. Wer könnte daran zweifeln? B.—

Ermäßigte Eintrittspreise

zum Besuch der Weltkriegsausstellung

Wie schon bekanntgegeben, ist die Ausstellung
nur noch bis einschließl. 5. Dezember geöffnet.
Um allen Volksgenossen, die bis jetzt die Aus-
stellung noch nicht gesehen haben, den Besuch

Sanitäre Anlagen - Gas-
und Wasser-Installationen
Bade-Einrichtungen

Philipp Wagner, Qu 5, 3
gegenüber Habereckl - Fernruf 23179

der interessanten und schrecklichen Schau zu er-
möglichen, wird für Sonntag und Sonntag der
Eintrittspreis auf 20 Pf. pro Person ermäßigt.
Die ermäßigten Eintrittspreise sind jedoch nur
an der Ausstellungskasse erhältlich.

Aussehen von Haustieren ist strafbare
Tierquälerei

Mit dem heranabenden Jahresende läuft
auch das Hundesteuerjahr ab, das erfahrung-
gemäß oft dazu benutzt wird, den bisherigen
Wächter loszumachen. Es ist darum notwendig,
darauf hinzuweisen, daß es nach den Bestim-
mungen des neuen Reichstiersteuergesetzes ver-

ZEUMER das Haus der Hütte
borgt für Form und Güte
in der Breiten Straße, N 1, 7-8

boten ist, ein Haustier auszuheben, um sich des
Tieres zu entschlagen. Ein Ausheben liegt vor,
wenn ein Tierhalter ein Tier in eine Lage
bringt, in der es an Leben und Ge-
sundheit gefährdet ist. Haustiere, insbeson-
dere Hunde und Katzen, sind jedoch auf den
Weinden angewiesen, weil sie durch das Aus-
heben meist dem Tode des Verunglückten preis-
gegeben sind. Das Ausheben wird daher, wenn
es vorzuziehlich geschieht, als grausame Tierquälerei
geschiedelt. Die Bevölkerung wird gebeten,
Wachnehmungen dieser Art von Tierquälerei
sofort der Polizei zu melden.

Statt Fürsorge: Vorsorge

Das Arbeitsgebiet der NSD — von Pg. Hörner den DAF-Walterinnen erläutert

Damit die Vertrauensfrauen, die Kreisfö-
rentinnen und sonstigen Mitarbeiterinnen des
Frauentums der NSD ihre Schöpfung über die
Arbeit der NSD jederzeit ausfüllen und, wo's
nottut, gleich an die richtige Stelle verweisen
können, damit sie weiterhin auch jene Familien
der NSD nennen, die, sei es aus Weibselben-
heit, sei es aus falscher Scham, lieber Not lei-
den als um Hilfe bitten, das Hauptstellenleiter
der NSD, Pg. Hörner, im Schulungsabend
des Frauentums am Dienstag in der „Viertel-
tafel“ das gesamte Arbeitsgebiet der NSD
ihnen in grohen Zügen dargestellt. Er legte
Gewicht auf die Tatsache, daß die NSD im Ge-
genschatz zu den Charitativen Verbänden und pri-
vaten Wohlfahrtsvereinigungen der Zeit vor der
Machübernahme jede deutsche, bedürftige Fa-
milie betreut, ohne Ansehen der Person, des
Standes oder gar der Konfession, sofern es sich
nicht um asoziale Elemente oder Erdstrafe han-
delt. Daß sie weiterhin nicht erst dann — wie
es früher üblich war — mit Hilfsmitteln ein-
steigt, wenn Krankheit, Not und Sorge die
Gesundheit und die Familienverhältnisse be-
reits zerstückt haben, sondern von vornherein
durch umfassende seelische und materielle Be-
treuung eine solche Zerrüttung überhaupt ver-
hindert.

Der Wohlstand hierzu gibt es gar viele bei
der NSD. Da sind einmal die Berufsdiene-
gen von Mutter und Kind, da ist die
drückliche Erholungsflucht; werdende und junge
Mütter erhalten Milch und Säuglingswäsche;
Lebensmittel werden verteilt, Wohnungsfragen
geklärt; und Miestreitigkeiten gechlärt; Bet-
ten und andere Einrichtungsgegenstände wer-

den zur Verfügung gestellt, Hilfe im Haushalt
geleistet, zwischen Ehegatten wird vermittelt bei
Streitigkeiten, es wird, um es kurz zu sagen,
kaum ein Gebiet des täglichen Le-
bens, in das die NSD nicht helfend
eingreift. Weder durch Paragraphen noch
engstirnige Verordnungen ist ihr Arbeitsgebiet
eingesengt. Wo eine Not sich zeigt, wird ihr zu
Hilfe gerückt; so, wie es für den Volksgenossen,
der Hilfe braucht, am besten ist.

Im Mittelpunkt der Betreuung steht seit
Verheben der NSD die deutsche Mutter
und ihr Kind, was sich nicht zuletzt auch in
bevölkerungspolitischer Hinsicht günstig aus-
wirkt. Denn gilt nach wie vor der Hauptanteil
an Vorsorge jeder Art, denn hier, dies betonte
Pg. Hörner des öfteren, ist der ewige Erneue-
rungsquell des Volkes.

In ihrem Dienst in erster Linie stehen auch
die NSD-Schweltern, die als gut geschulte
Kraft in Stadt und Land selbstlose Hilfe lei-
sten. Aus ihrem Wirkenskreis wurde ein hüs-
sicher Film mit vielen Kindern gezeigt, was den
Frauen alleinst die Freude machte. Ein ande-
rer Film zeigte Auschnitte aus der Arbeit der
NSD, man sah Mütter und Kinder in Er-
holungsheimen im Schwarzwald und anders-
wo, man sah Freude in alten und jungen Ge-
sichtern ausstrahlen, wenn die NSD zur Hilfe
kommt.

In einer kurzen Aussprache anschließend
wurde dies und jenes auf Anfragen noch deut-
licher gemacht und die Anwendung dieser nüt-
zlichen Erkenntnisse auf die praktische Mitarbeit
der Frauen erklärt. L. E.

6262 Eheverträge und 303 Testamente

für die Erhaltung des Mannheimer Familiengutes

Bein Ansprüchen auf Familiengut unter Le-
benden, bei Schenkungen, bei Erbschaften,
bei einer ehelichen Vermögensfeststellung oder
bei einem Pfändungseinspruch kann es mit-
unter notwendig werden, daß wir über das
Bestverhältnis einen rechtlichen Beweis
erbringen müssen. Meistens wird einem diese
Frage plötzlich und unerwartet gestellt. Dann
ist es aber oftmals zu spät und wir müssen uns
nach den gesetzlichen Bestimmungen richten, die
maßgebend sind, wenn über das Bestverhältnis
nichts schriftlich vorhanden ist.

Unter den persönlichen rechtlichen Abkommen
über das Bestverhältnis nimmt wohl der Ehe-
vertrag, bei dem das Güterrecht der beiden
Ehegatten rechtlich festgelegt ist, einen beson-
deren Platz ein. Bei der Trennung oder Zu-
sammenlegung des Familiengutes soll kein
Mißtrauen zum Ausdruck kommen, sondern der
Ehevertrag als in erster Linie das
Familiengut erhalten helfen und
zur finanziellen Sicherstellung der Familie bei-
tragen; eine Ansicht, die im Jahre 1936
von 60 Mannheimer Ehegatten ver-
treten und für zweckmäßig erachtet worden ist.

Das Güterrechtsregister Mannheim weist
nach dem Berichtstand vom 1. März 1937 ins-
gesamt 6262 Ehepaare auf, für welche eheber-
tragliche Güterrechte bestehen. Bei einer Ehe-
schließung gilt nämlich, wenn nichts anderes
vereinbart worden ist, der gesetzliche Güter-
stand, der lediglich das eingebrachte, das per-
sönliche, das Erverbs- und Erbsat der Frau
als Vorbehaltgut bezeichnet, über das der
Mann jedoch das Rückgricht und Bestim-
mungsrecht hat. Bei einer Abschließung, bei
der die Gütertrennung vereinbart worden ist,
nimmt die Frau dagegen bezüglich ihres Ver-
mögens die Stellung einer unverheirateten
Frau ein.

Die Verteilung des Erbgutes geschieht in der
Regel durch das Testament oder durch den
Erbschaftsrichter. Für ganz Deutschland gilt
nunmehr die Bestimmung, nach der die Auf-
bewahrung von Testamenten, wenn das Testa-
ment vor einem Notar errichtet worden ist, nur
noch bei dem zuständigen Amtsgericht erfolgt,
das im Erbfall die sofortige Zustellung an die
Erben vornimmt. So haben bereits im letzten
Jahre nach dem Berichtstand vom 1. März
1937: 303 Mannheimer Erbverträge
Ihr Testament beim Amtsgericht
hinterlegt, die glücklichen Erben und die

Verteilung des Erbgutes bestimmt. Die eigen-
händig aufgesetzten Nachlassschriften haben,
auch wenn dieselben im Hause aufbewahrt wer-
den, ihre Rechtsgültigkeit. Wenn bei einem
Erbnachlass kein Testament oder keine Nachlass-
schrift vorhanden ist, so gilt das gesetzliche Erb-
recht, nach dem die näheren Verwandten den
gesetzlich vorgeschriebenen Erbteil erhalten.

Mit der Neuegelung des Erbrech-
tes im Sinne des Gemeinschafts-
und Familiengedankens hat sich der
Erbrechtsausschuß der Akademie für Deutsches
Recht befaßt. Danach soll im gesetzlichen Erb-
rechtsfall die Zuteilung des Erbgutes nach jün-
geren und wirtschaftlichen Gesichtspunkten er-
folgen, wobei Vermächtnisse an treue Angestellte
und an gemeinnützige Unternehmen und An-
stalten gefördert werden sollen. Eine Verwir-
kung des Nachlasses soll in besonderen Fäl-
len, ähnlich wie bei Erbschaft, verhindert
werden. —wec—

Einjüngelung der Geburtsjahrgänge 1900-12

Zahlreiche Anfragen bei militärischen Dienst-
stellen lassen erkennen, daß in der Bevölkerung
Unklarheit über militärische Ausbildungsmög-
lichkeiten der Geburtsjahrgänge 1900 bis 1912
bei den Ergänzungseinheiten besteht. Es wird
deshalb bekanntgegeben, daß Freiwillige
der Geburtsjahrgänge 1900 bis
1912 auch weiterhin bei den Ergä-
nungseinheiten eine kurzfristige
militärische Ausbildung erhalten
können. Ferner wird darauf hingewiesen,
daß die Möglichkeit, Reserveoffiziersanwärter zu
werden, für die sich freiwillig Meldenden
(Nichtadjudanten) der Geburtsjahrgänge 1900 bis
1912 (in Ostpreußen 1900 bis 1909) nur noch be-
steht, wenn sie bis zum 30. September 1940 die
kurzfristige Mannschafts- und Unterführer-
ausbildung mit Erfolg absolviert haben. Die An-
meldung hat in jedem Fall bei dem zuständigen
Befehlshaber zu erfolgen, das weitere Aus-
künfte erteilt. Es wird den Freiwilligen emp-
fohlen, sich rechtzeitig anzumelden,
damit sie berücksichtigt werden können.

Die arbeitsrechtlich wichtigen „10 Beschäfti-
gten“. Zu den Voraussetzungen der Kündigung-
widerrufsklage gehört unter anderem,
daß der Betrieb in der Regel mindestens zehn
Beschäftigte zählt. Das Landesarbeitsgericht
Leipzig sagt hierzu: „Bei der Berechnung dieser
Beschäftigtenzahl sind auch auswärtig wohnende
und beschäftigte Angestellte des Betriebes mit-
zuzählen. Auch eine nicht vollbeschäftigte Klein-
machefrau zählt mit.“ Durch diese Entscheidung
hatte ein Kaufmannsgehilfe mit seiner
Kündigungswiderrufsklage Erfolg, der ohne
Rückzahlung der auswärtigen Angestellten und
der Kleinmachefrau nicht klageberechtigt ge-
wesen wäre.

Praktische Pelerinen • Gummi-Kapf
für Radfahrer und Wanderer Qu 2, 19, Prellgasse

Die Polizei meldet:
Verkehrsunfälle. An der Nacht zum Freitag
geriet auf der Aufabrtstraße zum Redatauer-
übergang ein Personenkraftwagen ins Schlen-
dern und fiel die fünf Meter hohe Straßen-
hörschraube hinunter. Hierbei wurde die Füh-
rerin des Wagens und ein Mitfahrer verletzt.
Beide Verletzte wurden mit dem Sanitäts-
kraftwagen der Feuerlöschpolizei nach dem
Städtischen Krankenhaus gebracht. Der Per-
sonenkraftwagen wurde stark beschädigt. — Bei
drei weiteren Verkehrsunfällen wurden drei



Wir essen im
Dezember:
Im Weihnachtsmonat sucht jede Hausfrau ihren
Küchensettel besonders sorgfältig zusammenzu-
stellen. Schwer wird ihr das bei der Fülle der angebotenen
Lebensmittel nicht werden. Neben
den üblichen Festgerichten stehen ihr zum Ausgleich für die
letzten Tage viele Fischsorten zur
Verfügung. Die deshalb vorhandenen Kartoffeln und
Kohlgerichte bieten eine Fülle ver-
schiedenster Zubereitungs-möglichkeiten. An Weihnachts-
abenden wird diesmal kein Mangel sein. Die
Refordernisse kann jeden Wunsch befriedigen. Warmelade
und Quark geben einen guten Brot-
aufstrich.

Solinger Stahlwaren
und Bestecke
empfehlen in bekannter
Güte u. Preiswürdigkeit
Friedrich Schlemper
G 4, 15 (Jungbuschstraße)

Personen leicht verletzt und zwei Fahrzeuge be-
schädigt.
Verkehrsunfälle. Bei den am Donner-
stag vorgenommenen Verkehrskontrollen wur-
den wegen verschiedener Verstöße gegen die
Reichsstraßenverkehrsordnung 65 Personen ab-
büßenspflichtig verurteilt und an 183 Kraft-
fahrzeughaltern wurden rote Vorfabrischeine
ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische
Mängel aufwiesen. Der größte Teil der Kraft-
fahrzeuge mußte deshalb beanstandet werden,
weil die Beleuchtungs-einrichtung nicht der Vor-
schrift entsprach.
Wegen Ruhestörung bzw. großen Unfug
mühten sechs Personen zur Anzeige gebracht
werden.

150 Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer
sowie Küchen und Einzelmöbel
in den neuesten Modellen, in einfacher bis
eleganter Ausführung, stehen zur Wahl
MÖBELVERTRIEB Kieser & Neuhaus
P 7, 9 Kein Laden

Napoleons Flucht aus Rußlands Eisfeldern

Die Fahrt des Franzosenkaisers von der Beresina bis Paris / Zur 125. Wiederkehr dieses Ereignisses

Als der Kaiser im Morgenrauschen des 5. Dezember 1812 in Smorgon mit einer Kavallade von hundert Reitern sein Heer verließ, um nach einer abenteuerlichen Fahrt sächsisches und schließlich französisches Gebiet zu erreichen, hat er diesen Schritt bestimmt nicht aus persönlicher Feindschaft. Dieser Mann hatte in Duzenden von Schlachten bewiesen, daß er den Tod nicht fürchte und im Augenblick der Gefahr Herr seiner Nerven war. In Osmiana schwärmten Kosakenpatrouillen so dicht über die Rückzugstraße, daß man jeden Augenblick mit einem Zusammenstoß rechnen mußte.

Es war Napoleon eben wirklich ernst damit, als er zu seiner Begleitung sagte: „Ihr sollt mich lieber erschießen, als mich in die Hand der Kosaken geben!“ Er selbst tat auch alles, um sein Leben möglichst teuer zu verkaufen und fragte seinen Begleiter, den Marquis von Coulaincourt, des öfteren, ob auch die Pistolen im Fonds des Wagens in Ordnung seien. Auf den Haltepunkten aber sah er stets unauffällig nach, ob die Hundhütchen seiner Schutzwaffen nicht feucht geworden waren.

Er nach der Beschaffenheit des Reisetages wurde der Wagen mit einem der primitiven Schlitzen ausgetauscht, in denen sich keiner der Anwesenden richtig ausstrecken konnte. Bald erfuhr man, daß die Passagiere der gepolsterten Kavallade in ihrer Eile und Jagen mit ihren eingefrorenen Händen die Wagenbeden zur Brust empör.

Der „Teufelsritt“

Von Osmiana bis Kownopol nahm der „Teufelsritt“, wie verschiedene Augenzeugen und Chronisten die nächtliche Fahrt durch die russische Eiswüste bei 30 Grad Kälte unter Ruß nannten, geradezu schreckhafte Formen an. Von den 100 Begleit- Reitern waren 64 vom Pferd gestoßen oder mit dem Tier zusammengebrochen und in der grauigen Winternacht untergetaucht. Ringsum am Horizont aber standen die Feldwachen der Russen, und ihre Patrouillen löschten mit kurzem Lansenstich jedes Menschenleben aus, das in den Schnee gesunken war. Der Kaiser hatte einen polnischen Berg mit grüner Mütze und Kapuze angezogen, und beim Gehen wehte seine Goldquaste gelpenstlich im Wind.

Um 2 Uhr morgens war Napoleon in Osmiana aufgewacht und hatte vorlos die Meldung des Führers der Stabswache, des neapolitanischen Obersten Rocca Romana, entgegengenommen. Kurz vor Kownopol hielt er auf dem Stangenpferd reitende Postillon den Schlitzen pflöckig an, ließ sich langsam vom Gaul gleiten, schüttelte sich mehrere Male, schlug zweimal mit den Armen um sich — und sank dann, wie vom Schlag getroffen, tot in den Schnee.

Oberst Rocca rief nach dem Adjutanten. Der setzte sich auf das verlorne Pferd, und der Schlitzen raste weiter, ohne daß Napoleon aus seinem Halbchlaf emporgeköpft war. Einen Kilometer vor Wilna entdeckte Oberst Rocca, daß ihm vier Rinder der rechten Hand ertrunken waren. Von den 16 neapolitanischen Garderieren aber waren sieben im Lauf der Nacht spurlos im Schnee verschollen. Als sich Rocca vom Kaiser verabschiedete und seine Meldung machte, dankte ihm dieser nicht einmal.

Die „rote Berlin“

Um Wilna fuhr man vorsichtig herum und machte erst in der Weststadt Gosi, wo es Coulaincourt gelang, anstelle des Schlitzens einen leichten Wagen, eine „Dormeuse“ zu finden. Und sie mit vier Braunen bespannen zu lassen. Reist wurden diese Verhufe, während der höllischen Fahrt in einem „Schlafwagen“ einige Stunden zu ruhen, jedoch bald wieder aufgegeben, da die Wagen nur im Schritt vorwärtskamen. Der an das Ende der Kolonne

verbannte Schlitzen wurde dann wieder vorgeholt.

In Kowno entdeckte Coulaincourt eine rot gestrichene „Berlin“, einen mit Gurten gefederten Reifewagen, dessen Tür zwar schlecht schloß, der aber immerhin Schlafgelegenheit bot, und ließ sie auf Schlittenkufen festmachen. Damit fuhr der Kaiser leiblich komfortabel über Lomsha und Bultust nach Warschau, wo man die rote Kutsche im Hotel „Angeleterie“ wegen ihrer Unzulänglichkeit sehen ließ. Sie wurde später von einem Graf Dohna gekauft und als Denkwürdigkeit des napoleonischen Russenjugs im Dohnaschen Stammsitz in Ostpreußen aufgestellt.

Von Warschau ging die gepfeifigte Fahrt über Polen und Glogau auf sächsisches Gebiet. Am 14. Dezember zwischen 2 und 3 Uhr morgens bog der Schlitzen des Kaisers in die

Kreuzstraße in Dresden ein. Der französische Gefolge alarmierte den Sachsenkönig, der in einer halben Stunde zur Stelle war. Als er unter der russischen Grobpost zusammenzubrochen drohte, lachte ihn der Kaiser aus: „Ach, hab! Nicht die geringste Gefahr für uns!“ Nach zwei Stunden Bettrübe keidete sich Napoleon an, trällerte ein Lied und trat zur Kömgin in den Salon. Senft bemerkte dazu in seinen Erinnerungen: „Kann sein, daß er die Kömgin beruhigen wollte; das Trällern aber hat er nur aus schlechter Erziehung heraus getan!“ Der Reittag um 7 Uhr raste der Wagen nach Bresten weiter.

Als er am 18. Dezember, 11 Uhr vormittags, vor den Tuilerien hielt, glaubte man dem Kaiser nicht, daß er den Kaiser fuhr. Erst seit 24 Stunden war die Russenkatastrophe in der Stadt bekannt. H. S.

Zwei Hände schufen 600 Geigen

Das Erbe Stradivaris / Zusammenstellung anlässlich des 200. Todestages des Meisters

Zum 200. Todestag des berühmten italienischen Geigenbauers Stradivari im Dezember dieses Jahres hat man eine Untersuchung darüber angestellt, wieviele von dem Meister gefertigte Instrumente es heute noch auf der Welt gibt. Es sind 540 Violinen, 12 Bratschen und 50 Violoncelli.

Stradivaris Name wird für alle Zeiten fortleben. Denn heute noch, 200 Jahre nach dem Tode des großen Meisters, erklingen auf der Welt über 600 Instrumente, die von seiner Hand hergestellt wurden. Die Zahl der Instrumente — Violinen, Bratschen und Violoncelli — die Stradivari in seinem Leben hergestellt hat, wird auf weit über tausend geschätzt. Doch ist naturgemäß ein großer Teil dieser seltlichen und unerreichten Kunstwerke verlorengegangen. Die Geigenausstellung, die in diesem Jahre in Cremona, der Heimatstadt des italienischen Geigenbauers und dem Geburtsort Stradivaris, stattfand, erbrachte eine ziemlich lückelose Zusammenstellung aller heute noch auf der Welt bekannten Geigen des Meisters. Es sind 540 Violinen, 12 Bratschen und 50 Violoncelli. Die meisten dieser kostbaren Instrumente befinden sich in Italien selbst, ein sehr großer Teil ist aber auch im Laufe der Jahrzehnte nach Amerika gelangt.

Der größte Geigenbauer

Obgleich Stradivaris Name unsterblich wurde, weiß man nur wenig über das Leben des unerreichten Meisters. Man würde nicht einmal sein Geburtsjahr kennen, hätte man nicht eine Stradivari-Geige aus dem Jahre 1795 gefunden, die die Aufschrift trägt „mit 91 Jahren“. So konnte man das Geburtsjahr des Geigenbauers mit 1644 berechnen. Man bedenke, ein 91jähriger Greis war noch imstande, eine Geige zu schaffen, die auch im 20. Jahrhundert an Wohlklang von seinem modernen Instrument erreicht werden konnte! Auch die erste selbstständig erbaute Geige des Antonio Stradivari ist heute noch erhalten. Sie stammt aus dem Jahre 1666, wurde also von ihm gefertigt, als er 22 Jahre alt war, und trägt den Vermerk „Alumnus Nicolai Amati“ — „Schüler des Nicolai Amati“. Der Junge Stradivari hat bekanntlich in der berühmten Geigenbauwerkstätte der Amati, die die Geigenbauerschule von Cremona gründeten, sein Handwerk gelernt.

Stradivaris Kunst unerreicht!

Ist man durch die Ausstellung von Cremona dem Geheimnis der Stradivari-Geigen auf die Spur gekommen? Unzählige Fachleute haben

sich mit der Frage befaßt, wie es denn möglich ist, daß die Kunst eines Stradivari niemals mehr erreicht wurde. Es gibt darauf keine Antwort. Nicht eine der zahlreichen Geigen des Cremonenser Meisters gleicht der anderen, aber jede war in ihrer Art ein ebenso einzigartiges wie originelles Meisterwerk. Bald gibt man dem Heil, das Stradivari vermittelte, die Schuld, bald behauptet man, der große Geigenbauer habe besondere aulische Kenntnisse besessen, die später verloren gegangen seien. Dem widerspricht, daß zwei von den elf Söhnen Stradivaris ebenfalls Geigenbauer wurden, ohne die Meisterkünstlungen ihres Vaters auch nur halbwegs erreichen zu können. Hätte der Vater nicht wenigstens den Söhnen sein Geheimnis verraten, wenn er ein solches besessen hätte? Allerdings ist man geneigt, den wunderbaren Klang der Stradivari-Geigen dem La zu zuschreiben. In der Tat ist der besondere Einfluß des Laufs auf den Ton der Geige unbestreitbar, weil er ja die Schwingungen des Holzes reguliert. Die Zusammenlegung des Laufs der Stradivari-Geigen ist bis heute auch durch zahlreiche chemische Analysen nicht festzustellen gewesen. So muß man sich zum 200. Todestag des unsterblichen Meisters damit begnügen, festzustellen, daß er eine einzigartige und einmalige Erscheinung war, dessen Schöpfungen unerklärliche Wunder uralter Handwerkskunst blieben.

Strafen „für Kühe“ gesperrt

Die aus Bombay gemeldet wird, haben die englischen Verwaltungsbehörden eine Anordnung erlassen, wonach in jeder indischen Stadt sogenannte „Kuhfreie“ Straßen zu schaffen sind. Diese Sonderbare Maßnahme hat den Zweck, die Motorisierung Indiens zu beschleunigen. Das Autofahren wird nämlich im starken Maße durch behindert, daß die den Hindus heiligen Kühe das Privileg genießen, sich frei in allen Straßen bewegen zu dürfen. Wenn sich drei heilige Kühe quer über die Hauptstraße legen, ist der Verkehr auf Stunden gesperrt. Die Anordnung föhrt auf den starken Widerspruch der Hindus.

Bücherecke

„Kriegsabenteuer erzählen.“ Herausgegeben von Klaus Friedrich/Gelting. 281 Seiten. Verlag Albert Langen/Gelting Müller, München. Leinen 2,80 RM.

In diesem Buch haben sich deutsche Kriegsabenteuer zusammengelesen, um Zeugnis abzugeben für die beispielhafte Mithderfaltung deutscher Soldaten und ihrer tapferen Gegner, für die männliche Kraft und zugleich für den Heldentum des deutschen Volkes. Könnte das Buch besonders von der wehrhaften Jugend Kenntnis gelassen werden und sie mahnen, den Kämpfern des großen Krieges nachzueifeln im Dienst für Teutland, so lautet das Geleitwort, das Generalfeldmarschall von Blomberg dem Buch vorausschickt, und wenn man die Erzählungen der dreizehnredig Dichter gelesen hat, die Klaus Friedrich beiseite hier sammelte, dann ist pflöckig wieder ein Blick aufzugeben von jenem gewaltigen Erlebnis des großen Krieges, das die Schwachen verderben, die Starken aber über das Grauen des Todes hinweg vorwärts groß werden ließ — im Tode oder im weiteren Leben. Der Weltkrieg schuf die große Verwandlung, aus den Mälen des terrifizierten und verpeinigten Menschentums wuchsen der Mäle und die Träne zur Kameradschaft. Gerade deshalb ist dieses Buch so schön, weil es von Dichtern gestaltet wurde, die es vermochten, der letzten Wut der Wandlung nachzueifeln. Viele von ihnen sind erst im Erleben des Völkerringens zum Dichter geworden. Es schreiben u. a. Alverdes, Bethe, Baumelburg, Dingeldey, Dörm, Wittling, Garoffo, Dvinger, Gels, Grimm, Langsdorff, Mebow, R. Springenschmid, Seebner, Wierich, Wittich und Zick. Und es erstreckt sich noch einmal der Blick auf den Beginn, an der Sonne und an der italienischen Front, Hauptmann Wöber steht den Märgern und Hans Grimm berichtet vom afrikanischen Gefanenenlager Adome. Ein Buch, das gerade seines aktiven Preises wegen manchen Weihnachtsabend schmücken dürfte.

„Zäner unserer Zeit.“ Mit 76 ganzseitigen Fotos von Unkemann. Einführung von Harald Arndberg. Geleitwort von Wolf Günz. Verlag R. Piper & Co., München. Leinen 7,80 RM.

Das Buch befaßt sich mit den hervorragenden fotografischen Aufnahmen, die über 60 Zäner unserer Zeit aus den verschiedensten Nationen in ihrer typischen Haltung aufzeigen. Der tiefe Ausdruck der Ge-

stirbe, der Kampf der Gewänder gestalten das Buch zum Abbild einer lebendigen Welt, von wackelnden Kräften durchpulstet Welt. Ein kurzer biographischer Anhang gibt den Lesern Gelegenheit, selbst auf ihrem Leben und ihrem Werden zu berichten.

„Frau Taut.“ „Das Haus am Ursprung.“ Südamerikanische Erzählungen. Linden-Verlag Herbert Fischer, Leipzig.

Fünf Erzählungen, in denen uns Frau Taut nach Südamerika führt, und die — abenteuerlich und wunderbar erzählt — ein ganzes Bild von dem Leben, dem Denken und oft über-natürlichen Leben der Menschen in jenen fernen Regionen geben. Tauts ganze Art ist ungenügend und frisch, wie der Ursprung, den der Verfasser aus eigener Anschauung kennt, und dessen Gefahren er spannend und spannend zu erzählen weiß. Helmut Schulz.

Dr. Franz Graf Rehwig: „Die deutsche Tierwelt.“ 447 S. Rund 200 Abbildungen. Jena-Verlag. Berlin W 35, Lindenstraße 66.

Ein besonderer Vorzug dieses Buches ist, daß es die deutsche Tierwelt im Zusammenhang mit der Landschaft schildert, in der die verschiedenen Arten leben. Es ist also nicht eine trodne Aufzählung nach irgendwelchen anderen Gesichtspunkten, sondern wir erleben hier die Lebensgemeinschaften, die in den verschiedenen Landschaften unserer deutschen Heimat zu Hause sind. Danach ist das ganze Buch gegliedert; es hat sechs große Abschnitte: Meer, Südküste, Wald, offene Landschaft, Gebirge und die Tierwelt, die sich um Haus und Hof des Menschen anlehnt. So ist es auch für den, der sich für bestimmte Zwecke einen Überblick über die Fauna eines Gebietes verschaffen will, leicht, in kurzer Zeit einen Überblick zu gewinnen. Eine umfassende Quatrierung, zum Teil durch ausgezeichnete Fotografien, ist für das Buch eine nützliche Bereicherung. Karl M. Hagenier.

Gabor von Hagen: „Zwei gegen Paris.“ Roman. (Sche-Verlag, Leipzig, Ganzl, 1,80.)

Es sind wirklich nur zwei, die als Kämpfer versuchen, Paris zu erobern. Das dies keine besonderen Schwierigkeiten erst recht dann hat, wenn feinerlei Sprachkenntnisse zur Verfügung haben, müssen auch viele beiden Neger erklären. Die verurteilten Paris zu erobern und eroberten zwei Paris-innen, die mit ihnen spielen und damit ihren Aufenthalt in der Weltstadt schmerzhaft-los verschönern. Das gute Ende steht

die beiden auf der Heimreise unter der Kuffert einer Tante, die in Paris selbst fast das Opfer später Erkenntnis geworden wäre.

Willy Kramy: „Die Herbstkinder.“ Erzählung. Verlag Albert Langen/Gelting Müller, München. Aus der Reihe „Sturm und Sammlung“, Leinen 3.—

Willy Kramy kennt sich hier ein menschlich tief empfundenen Buch, in dem sich drei Menschen selbst überwinden und dadurch erst recht zur Reife und Höhe ihres Lebens wachsen. Im Mittelpunkt steht eine junge Frau, deren Schicksal es ist, zwei Männern — Brüdern — Verbundpunkt in ihrem Leben zu sein. Von diesem Verbundpunkt führt der Weg nur zu einem: Wiltch. Die handelnden Menschen sind mitten in unsere Zeit gesetzt und leben in ihrem Geist, was diesem Buch eine besondere Note gibt.

Gans Richter: „Berliner Wäcker.“ Roman. (Buchverlag Scherl, Berlin, Leinen 4,00; geb. 2,70.)

Der Verfasser weiß richtig zu und stellt uns mitten hinein in die Weltstadt Berlin. So begegnen wir manchen Tingen, die uns fremd sind, aber doch zu Berlin gehören. Wäcker und die Gestalten und echt berlinerisch ist auch die Gestaltung, die dem Roman wunderbar liegt. So entledert denn ein abendlicher Roman, der nicht anders ist und auch nichts anderes sein will als ein richtiger Volkroman.

Scholz-Kinderbücher. Der bekannte Verlag Joloff Scholz in Mainz hat wieder eine ganze Reihe der beliebten Scholz-Kinderbücher herausgegeben, die in ihrer Gesamtheit wieder beweisen, daß der Verlag bemüht ist, seinen guten Ruf auf diesem Spezialgebiet zu wahren. Da ist „Sonnenscheinens erste Reife“ von Clara Feyer mit Bildern von Lore Friedrich-Grosman, ferner „Liz Wäcker“ von Friedrich Kädert mit Bildern von Else Wenz-Vietor und schließlich „Haus“, eine Tiergeschichte von Ernst Jahn mit Bildern von Eugen Schmidt. Alle drei Bücher zeichnen sich besonders dadurch aus, daß sie in ihrer Komplexität die Herzen unserer Kleinen anlocken. Die literarisch klare Sütterlinschrift und die fein empfundenen Zeichnungen lassen auch graphisch nicht zu wünschen übrig. Jeder Band kostet 1,25 RM. In gleichen Verlag erschienen: „Von Tieren groß und klein“, Erzählungen von Thilo Zimmermann mit Bildern von Alfred Kellert (aus Papier, in Trudischrift 1,50 RM., beidseitige Pappe 1,65 RM.); „Was der Tierge“, eine Tiergeschichte von Fritz Baumgarten (Sütterlin- oder Kalligraphie 2,50 RM.); „Wie

Paul Simmel

Jedes Kind kannte die Handschrift von Paul Simmel, jeder Mensch wußte, wer „Paul“ war, aber fast keiner kannte Paul Simmel selbst. Er war der populärste und gleichzeitig der unbekannteste Berliner. Wenn sich Paul Simmel zeichnete, gab er seinem Gesicht eine gewisse Possierlichkeit, Pausbacken und lustige und übermütige Augen, im ganzen ein glattrasierter lächelnder Herr mit einem großen Monofel.

Paul Simmels Welt war lebenswürdig und heiter. Seine Figuren waren fest, aber nicht dämonisch. Von anderen Berliner Karikaturisten unterschied ihn eine wichtige Sache. Er hatte keine Bitternis in seinem Blick. Er lagte nicht an, und wo seine Figuren einen Vorwurf ausdrückten, taten sie dies in komischer Sentimentalität.

Paul Simmel, dem wüßigen Berliner, war es verfallen, ewig in der heiteren Welt seiner Gestalten zu leben. Dies wird den nicht verwundern, der das Geheimnis der Simmel-Welt kennt. Sie ist ein Traum und aufgelaufenes Spiel. Zwar sieht es so aus, als sei alles darin sehr real und sehr diesseitig, wer aber genauer hinsieht, der bemerkt, daß alles nur heitere Täuschung ist.

Als Paul Simmel starb, erlief die Öffentlichkeit zum ersten Male mit Erschütterung und Ueberraschung, daß dieser Mann ganz anders gedacht und empfunden haben mußte, als man es sich vorgestellt hatte. Er vermochte den größten Teil seines Vermögens dem Kriegsblinden und ahuferte als letzten Wunsch, neben seiner Mutter auf dem Zwölft-Apostel-Friedhof in Berlin beigesetzt zu werden. Daraus konnte jeder sehen, daß Paul Simmel ein sehr sarter Mensch gewesen war und daß die Robustheit, mit der er so gerne im Leben und auch in seinen Zeichnungen kokettierte, nicht seine wahre Natur gewesen sein konnte.

Wie viele Künstler, ist auch Paul Simmel auf einem Umweg zu seiner Kunst gekommen. Er war der Sohn eines Spandauer Schlossermeisters, eines sehr tätigen und energiegelanten Mannes, der es als selbstverständlich ansah, daß sein Sohn ebenfalls Schlosser werden würde. So konnte Simmel erst nach dem Tode des Vaters den Plan verwirklichen, Zeichner zu werden. Er mußte sich zu diesem Ziel durchschlagen. Es ist merkwürdig und für sein Können sehr charakteristisch, wo er sich seine ersten Erfolge holte. Er erlangte sie in den Anatomischen der Berliner Universität. Zunächst betrieb er bei dem berühmten Berliner Maler Koch, dem „Pferdeoch“, an der Berliner Akademie malerische und anatomische Studien, wie es jeder werdende Künstler tun sollte. Paul Simmel war ein so tüchtiger Anatomieschüler, daß er den Medizinern bei ihrer Arbeit helfen konnte. Sein erstes Geld verdiente er sich damit, daß er für die Professoren und Studenten Anbauungsblätter von anatomischen Präparaten zeichnete. Seine Präzision und Sicherheit waren außerordentlich.

Auf seinem Weg in den Erfolg wurde Paul Simmel von einer unverwundlich scheinenden guten Laune gefördert.

Es war die Tragik des Mannes, daß seine Arbeitskraft und gute Laune langsam durch allerlei Schicksalsschläge, Krankheiten und Melancholien abnahm. Dennoch fand er noch in voller Schaffenskraft, als er, nicht viel älter als 40 Jahre, am 17. März 1933 starb. Er hinterließ uns als bestes Geschenk die heitere bunte Welt seiner Phantasie und seines wahrhaft kindlichen Humors, die immer wieder jeden bezaubert wird, der die Fähigkeit hat, wieder zu werden „wie die Kinderlein“.

Walther Klausehn.

„Simmels Sammelalbum.“ Die schönsten Zeichnungen von Paul Simmel. Mit einem Geleitwort von Walther Klausehn. Kartoniert 2,50 RM. Verlag W. Müller, Berlin. Das Buch erschien in unseren Tagen und erfreut uns noch einmal für manche Stunden. (Die Schrittleitung.)

„Mädchen“ mit farbigen Wäldern von Bräutlich Schöler (3,50 RM.) und schließlich noch als Kuffertbilderbuch „Was fährt nach Amerika“, eine wunderbare Doppelinfahrt von Carl Lautenschlager. Die alle rechtfertigen sowohl inhaltlich wie auch durch ihre künstlerische Aufmachung die besondere Stellung, die der Verlag auf dem Gebiete der Bilderbücher einnimmt. Wilhelm Kretzel.

Karl Bunje und H. B. Cortan: „Der Stappenhof.“ Ein deutscher Kriegsroman. 300 Seiten. Fritz-Warld-Verlag, Hamburg. In Leinen 4.— RM.

„Männen“ haben aber das künftige Bühnenstück „Der Stappenhof“ von Karl Bunje auf Vorrat gelockt. Sie haben anschließend den schillernden Film, der sie aufs neue begehrt. Der Stoff, der eine Fülle alter Erinnerungen weckt, kann nicht verstanden, wenn die unwürdige Linie gewahrt wird und die schicksalsschweren Hintergründe unverwundet bleiben. Wie das unter dem gleichen Titel herausgekommene Buch beweist, H. B. Cortan liefert seinen weiteren Kriegsroman hochinteressant nach dem Bühnenstück und Film Karl Bunjes aus. So haben wir die Möglichkeit, die ergiebige Geschichte von Stappenhofen ein drittesmal in aller Deutlichkeit mitzuerleben. Wir haben nicht weniger gelacht und geknurrert als im Theater aber im Kino. Den Bühnenfreunden, die den Stappenhofen unterm Weihnachtsbaum entdecken und sich seiner Lesart freuen wollen, wird es nicht anders ergehen. Dr. Hermann Knoll.

Gaston Bugge Wahrt: „Die Sonne kommt wieder.“ Roman aus dem Norddeutschen von Tadhäus von Bonin. Verlag R. Piper & Co., München, 1937. Kart. 4,20 RM., Leinen 5,40 RM.

Der Erzählungsroman dieses jungen Norddeutsches erweist ihn als großen Erzähler. Bezeichnend ist, daß er mit der ersten Auflage gleichzeitig in fünf Fremdsprachen überlegt wurde. Spannend und aus scharfer seelischer Beobachtung schildert Wahrt das Schicksal eines Hängers und Bordfunkers, der seinen Rivolen auf einem fernen Gefanenenlager nach Norden begleitet. Die Hängen ab, er wird allein gerettet. Das Schuldgefühl gegenüber dem Kameraden läßt ihn nicht zur Ruhe kommen, erst eine große Liebe und das Erleben des Erwachens der Natur aus der langen Gefanenheit, die Hängers der Sonne und das Aufleben der Natur, der Hängen und gerade deshalb so geliebten Nordlandnatur, geben ihm die Kraft zur befreienden Tat. Dr. Carl J. Brinkmann.

Sport-Echo

Die Generation von Tottenham!

Ein halbes Selbsttor brachte den Engländer n gerade noch den Sieg!

Von unserem in London weilenden Mitarbeiter Erik Edmunds-Leipzig

Zum siebenten Male erlebte London das traditionelle Treffen zwischen Fußball England und dem Kontinent...

Koskalet ins eigene Tor! Zonit hätte ein Unentschieden das Spiel beendet!

Selbstverständlich wurden die Aussichten beider Mannschaften ergiebig erörtert. Aber wozu man auch hörte — überall bestand nicht der geringste Zweifel an einer Fortsetzung des englischen Ziegesuges...

Schließlich auch durchaus verständlich; denn daran läßt sich nun einmal nichts drehen und nichts drehen, daß England im Fußballsport der Weltmeister der ganzen Welt gewesen ist.

Selbst im Mutterland des Fußballsports wird man sich der unterirdischen Tatsache nicht verschließen können, daß die anderen gar gelehrige Schüler gewesen sind. Wenn seit 1931 alljährlich ein Land des Kontinents nach London eingeladen wird...

Uebrigens konnte die spielerische Stärke der City nicht deutlicher zum Ausdruck kommen, als daß jeder von den elf englischen Spielern den Londoner Vereinen entstammten waren!

Als wir im tschechischen Hauptquartier erschienen, war gerade die endgültige Aufstellung der Mannschaft erfolgt. Ohne Bürger, für den man den Boden als zu schwer betrachtete, und ohne Sobotta, dessen Verletzung erst ein Einsehen in Glasgow gestattet, sollte es nunmehr gegen England gehen...

Vielleicht — in dieser Zeit schon näher, als wie man in England gerne wahrhaben möchte! Vielleicht...

Die knappen Ergebnisse, die Österreich mit 3:4 in Stamford Bridge und Italien mit 2:3 in Diaboury in den Jahren 1932 und 1934 herauszubringen vermochten, sind bereits deutliche Fingerzeige gewesen...

Abgesehen davon, daß die Aussichten der Tschechoslowakei nicht gerade verbessert worden sind, läßt sich kaum bestreiten; dennoch herrsche nicht etwa Niederlagegefühl im Lager der Gäste...

Gewiß; die Engländer haben es noch geschafft und den fünften, entscheidenden Treffer erzielt. Aber Matthews' Schuß prallte von

Nach der Pause, in die es mit 3:2 gegangen war, drückten die Engländer eine volle Viertel-



Englands knapper Fußballsieg über die Tschechen. Platinica, der ausgezeichnete tschechische Torwart (Nr. 1), hat den Ball zur Ecke abgezinkt. Auf dem Londoner Tottenham-Platz siegten die Engländer vor 50 000 Zuschauern knapp mit 5:4 Toren.

Der Deutsche Handballmeister spielt in Stuttgart

Knapper 10:9-Sieg gegen Wehrmachtmannschaft

Am Donnerstagnachmittag stellte sich nun auch der deutsche Handballmeister WZL Leipzig in Stuttgart vor, um gegen eine Wehrmachtsmannschaft sein zweites Spiel auf der Süddeutschlandstraße auszutragen. Rund 3000 Zuschauer, darunter viele Soldaten, erlebten auf der Adols-Höller-Kampfbahn einen schönen und spannenden Kampf...

Am Donnerstagabend stellte sich nun auch der deutsche Handballmeister WZL Leipzig in Stuttgart vor, um gegen eine Wehrmachtsmannschaft sein zweites Spiel auf der Süddeutschlandstraße auszutragen.

Billard-Städtekampf

Der alljährlich vom Ausstrag kommende Städtekampf im Billardsport zwischen dem 'Karlsruher Billard-Club 1935' und dem 'Club der Billardfreunde', Mannheim, findet am Sonntag, 5. Dezember, im Klublokal der Billardfreunde, 'Rinzinger Hof', N. 7, 8, statt.

H-Gepädmarsch-Meisterschaften in Hamburg

Wie hier bekannt wird, werden die 2. H-Gepädmarsch-Meisterschaften im nächsten Jahr in Hamburg ausgetragen. Sie werden eine außerordentlich gute Wirkung haben. Schon jetzt rechnet man mit rund 900 H-Rännern als Teilnehmer.

Preisver... Betriebsprüfung... über von Edegen... lichen Umfang... führung für Ab... treffenden Bericht... Durchführung des... wicklungen von... führung des von... streifungswertes... Schulden aus e... von 30 000 Reich... einem Falle soch... werden. Außerdem... in Schulhof erna... Der Reichskom... ausdrücklich darau... maßgeblichen... stimmung die... die ist dabei... maßstabloser...

Zuglitz... In der Zeitlich... von Romie viel... der Produkt... Verordr. Nach... Bestimmung ein... die heimische Fra... in die Einzel... bis Oktober 1937... rung um mehr o... rund 4 Prozent

Karlsruher... Die Karlsruher... Appellabende... Meist nach wie... gering... Angelegenheit... Geschäftskriter... und ein Baupar...

Unfallsteuer... Die Unfallsteuer... die Umfänge im... schlagel wochen... gegenwärtigen... 75,40 RM., 20... (Branden) = 42,1... Reichsmark, 2... 1 Taler = 2,48... Reichsmark, 1... 100 Kronen = 6... Reichsmark, 10... Reichsmark 193... neuen 1 Pfund =... Gulden = 137,5... 3 Pfund 100 Gros... 100 Zinat = 5... Reichsmark, 20... burg 500 Franken... = 62,24 RM., 6... Polen 100 Altp... = 11,25 RM.,... Schweden 100... Franken = 57,3... Reichsmark, 1... Zuzuf. 1 Pfund... Zuzufuhr nach U... = 1,36 RM.,... = 2,48 RM.,... für die nicht in... landsmittel erfo...

Meldung... Junter & W... 7 191 bende... weitere Umfänge... der Auslandsb... ertrag 1937 auf... 14 000 (15 000)... Kdusg der Un... Zinsen 0,23 (0,2... gen Aufwenden... sowie nach W... Anlage- und C... streibungen e... von 134 106 (96... Stammsaffen u... erhalten darau... lens erscheinen... lagen mit 1,90... Geräte mit 2... (2,31), sonstige... Mittel mit 0,25... verändert 0,3 g...

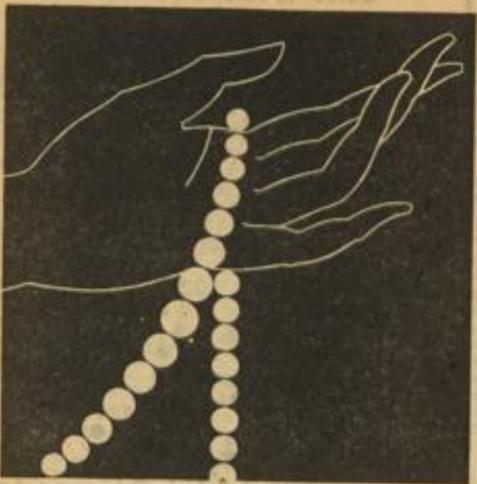
Frank... Effekte... Festverzinsl. W... 3 1/2% Reichsan... lat. Dr. Reichsan... Baden Freist. v... Bayern Staat v... Anl.-Abt. & D... Dr. Schutzgebi... Augsburg Stadt v... Heidelberg, Gold v... Ludwigsh. v. 26... Mannheim, Gold... Mannheim von Z... Pommerns Stadt... Min. Abt. Al... Hess. L.L. Lgs. R... H. Kom. Goldbu... do. Goldanl. v... do. Goldanl. v... Bay. Hyp. Wechs... Frkt. Hyp. Gold... Frankf. Lgs. v... Frkt. Goldpldr... Frkt. Goldsch... Mein. Hyp. v... Mein. Hyp. Lgs... Pfla. Hyp. Gold... Pfla. Lgs. v... Pfla. Hyp. Gold... Rhein. Hyp. Gold... do. 5-9... do. 12-13... do. Lgs. v... do. Gold-L... Sächs. Bodcr.-L... Großkraftw... Lind. Akt.-Obl... Rhein.-Main-Don... IG-Farbenind...

Industrie-Akt... Accumulatoren... Act. Gebir... Aschaffg. Zehn... Bayer. Motor-... Berl. Licht u. K... Brauerel Klein... Brwna Rover...

Accumulatoren... Act. Gebir... Aschaffg. Zehn... Bayer. Motor-... Berl. Licht u. K... Brauerel Klein... Brwna Rover...

Accumulatoren... Act. Gebir... Aschaffg. Zehn... Bayer. Motor-... Berl. Licht u. K... Brauerel Klein... Brwna Rover...

Accumulatoren... Act. Gebir... Aschaffg. Zehn... Bayer. Motor-... Berl. Licht u. K... Brauerel Klein... Brwna Rover...



SCHMUCK

Eine Frau am Abend - in kleinem Freundeskreis zu Hause - in großer Gesellschaft oder im Theater - ist sie denkbar ohne Schmuck? Er ist der sehnliche Wunsch der Dame zur Vollendung ihrer Erscheinung. Wer gut beraten ist, wählt aus der großen Auswahl bei

JUWELIER

Cäsar Fesermeier

P 1, 3 Breite Straße P 1, 3

Gelegenheits-Käufe

in antiken und Gebrauchs-Möbeln
Ölgemälden, Miniaturen, Bronzen, Meißner Figuren, Zinn Tafelsilber und Bestecke, Brillantschmuck, Vasen, Perserbrücken und Teppiche finden Sie stets bei

A. Stegmüller
Versteigerer, Mannheim, B 1, 1

Schenken Sie praktisch!

Uhren-Gold-, Silberwaren u. Bestecke

B. Stadel H 1, 1-2
Breite Straße
Gegr. 1848 gegenüber „Nordsee“

Tanzschule J. Steidel

Gasth. „Zum Pfingstberg“ (Rheinau)
Anmeldungen **Tanzkurs**
werden am Samstag, 4. Dez. von abends 8-10 Uhr im Lokal entgegen genommen

Briefmarken

u. Briefmarken-Widen an Verkaufsstellen. — Kurt Bauer, P 3, 10.

Odenwaldklub e. V.

Sonntag, den 5. Dezbr. 1937
Wanderung ins Blaue.
Sammelpunkt: Wehrhahn, Abgang pünktlich 9.00 Uhr. Die Halzwandertour kann wegen der Kälte- und Risikofolge nicht durchgeführt werden. Wir bitten unsere Mitglieder, Mitglieder unsere Bekannmachungen über Wanderungen und Vorträge in den Tagungsstunden besonders zu beachten. Nächster Vortragsabend über „Geologie und Landschaftsbildung des Odenwaldes“ am 10. Dezember 1937. (48 490 3)

Hauptredakteur:
Dr. Wilhelm Rattermann
Schriftleiter: Karl W. Rogener, — Chef vom Dienst, Gehmuth Wäh (i. St. Wehrhahn). — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wäh (i. St. Wehrhahn); für Außenpolitik: Karl W. Rogener; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Koser; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Kunst und Religion: Helmut Schütz; für den Heimatschutz: Fritz Haas; für Vorkurs: Karl W. Rogener; für Sport: Julius Ge; Schaltung der Anzeigen: Wilhelm Koser; für die Bilder die Korrespondenzleiter: Willi He in Mannheim.
Ständiger Berater: Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin; Tschirn, Berlin; Tschirn, Berlin.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Weidmann, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b.
— Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. —
Sprechstunden der Schriftleitung: täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).
Trug und Betrug: Geldschäuferei.
Direktor Kurt Schwab in Mannheim.
Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Berlin und Schriftleitung: Sammel-Nr. 35421.
Für den Anzeigenteil verantw.: Willi W. Schen, Wdm.
Für den Anzeigenteil folgende Preislisten:
Gesamtausgabe Nr. 1, Ausgabe Mannheim Nr. 9, Ausgabe Weinheim Nr. 7, Ausgabe Schwetzingen Nr. 7. Die Anzeigen der Ausgaben A, B, C und D werden gleichzeitig in der Ausgabe B.
Preislisten:
Ausgabe A und B Mannheim . . . über 39 500
Ausgabe A und B Schwetzingen . . . über 6 600
Ausgabe A und B Weinheim . . . über 3 600
Gesamt-D. M. Monat Oktober 1937 über 50 000

Nicht so!
Reparaturen am Radiogerät überlassen Sie besser dem Fachgeschäft.
J. Tröndle
R 4, 24
Tel. 23 999

Klein-Druckerei
Schreibmaschinen M. 105- u. 225. Kleine Platen
G. Müller & Co.
D 3, 10 - Ruf 284 94

Wer **Möbel** braucht sei es **Schlafzimmer Wohnzimmer Herrenzimmer Küchen** — dann bei **Friedrich Krämer** nur **F 1, 9** (Ebstadt-Garichen Gegr. 1881)

es ist so schön

etwas zu schenken, an das niemand denkt: echte Offenbacher Lederwaren. Für jeden haben wir eine entzückende Auswahl

OFFENBACHER LEDERWAREN
Mannheim, H 1, 3, Breite Str. und Ludwigshafen, Ecke Ludwig- und Wredestraße, beide der Nordsee gegenüber

Lodenmäntel u. Joppen

in bekannt guten Qualitäten billig

Carl Schnap
Neckarau Schulstraße 26 Ecke Katharinenstraße

Täglich süßer **Apfelmost** Liter **20 g**
Kelterei Six
G 3, 2 - Tel. 25230

Schenken - leicht gemacht!
... soll Ihr Geschenk große Freude machen - dann wählen Sie etwas Hübsches aus Leder! Sie finden stets das Richtige - auch was den Preis betrifft - na ür ch bei
Kaffee-KRAFT
Das große Spezialgeschäft Offenbacher Lederwaren

das freut Vater
nämlich die nützlichen Dinge, wie:

- Oberhemden Sporthemden Binder, Schals Hosenträger Schlafanzüge Krawatten Gamaschen Handschuhe Socken, Sportstrümpfe

- darin bieten stets große und preiswerte Auswahl

Hellmann & Heyd
... seit 1860
Breite Straße Qu 1, 5 u. 6



Das wünschen sie sich?
... solche **Möbel-**
die wenig kosten - und viel bieten die schön sind - aber nicht teuer und um die Sie jeder beneidet - der sie sieht! Sie sollten in das Haus der schönen Möbel
Rob. Leiffer
Friedrichsplatz 8 gehen 1

Bestecke die Freude bereiten müssen haltbar sein
Bazlen hat nur gute Bestecke
Bazlen am Paradeplatz Mannheim

Gegegenüber der Hauptpost...
zeigt **FOTO-KINO REIMANN**
Geschenke für's Weihnachtsfest, die über Jahre hinaus ihren Wert behalten und jeden Fotofreund begeistern.
Markenkameras, Zusatzgeräte, Belichtungsmesser, Vergrößerungs-Apparate, Heimplampen, Foto-Alben, Statue und vieles mehr. - Auch Teilzahlung. - Versand nach auswärt.
Foto-Kino REIMANN
BEKANNT DURCH LEISTUNG
P 2, 1 *Gegegenüber der Hauptpost*

Schenke was lange erfreut...
Schenke Schuhe von Hartmann
MANNHEIM 07.13

Bitte, deutlich schreiben bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

China-Tee-Spitzen
125 Gramm **90 Pfg.**
Greulich
H 4, 13

Tafel-service Kaffee-service Tee-service Gedeck-fassen
neue Formen große Auswahl nied. Preise bei **Weickel**
C 1, 3 Breite Str.

Neuzeltlicher **Christbaumschmuck**
in allen modernen Farben
Baumkerzen
Karton RM. 0,25, 0,30 und 0,70 erhält man in der
Michaelis-Drogerie
G 2, 2 am Marktplatz G 2, 2

Einen schönen Bodenbelag - als Weihnachtsgeschenk..
das wird jede Hausfrau erfreuen. Wir führen: Linoleum, Stragula, Balatum in schönster Musterung. Kleine Preise machen Ihnen das Kaufen zur Freude!
Böllinger
Tapeten-Linoleum
Leckenheimerstr. 48

Versäumen Sie nicht, unsere sehenswerte **Krippen-Ausstellung** zu besichtigen!
Christliche Kunst
Mannheim, 0 7, 2 zwischen O 6 und O 7 Nähe Universität
KRIPPEN - FIGUREN - STÄLLE
sowie sonstige Einzelteile kaufen Sie bei uns besonders vorteilhaft.
Große Auswahl in religiöser Kunst und handwerklichen Erzeugnissen, wie geschlitzte Teller, Leuchter, Bauernkeramik etc.
Niederlage des Badischen Heimatwerkes!

Als keine Anopfernde und trübselig (Söring) Feiertage angeht wird diese Grund begrüßt nun auch die W zu können, sondern auch über die W im für sein W wird trittens in der Nation nicht die nationalsozialdenks und auch, endlich sein Sch Lehnerhöhung.

Eine Ausnahm getroffen werden sich nicht in der täglich zu vertret amtrag stellen. Si recht gepriest wir finanziell schwach ik, wird selbst ein ist, wenn er die g Denn es nützt ih der überlastete W muß.

4. DEZ. 1937
DAS
verlag u. Schriftbanner "Kriegsbanner" Zögern: du grü. Ausgabe u och: auch die 2 16 die Zeitung
Früh-Ausg
Der
© Wer den Junge predigt, der wird die tragen für der ring, zur 2 o h fächerlich begrün Man wünsch am Tage vor E Finstern nach und vergah de Mann dadurch gekommen ist. wenn er an We läte den Betrieb Chien oder V Ausfall des T einander verein
Der deutsche ganzen Kraft E ren Anforderun damit in erher nachkommen zu er weiß, daß n Volk und damit gefeben - ein f in tabelloser D wohl er weiß, d seine Mehrstru hung, vorläufig Diese Haltung: numberndwert, der ganzen Nat
Als keine Anopfernde und trübselig (Söring) Feiertage angeht wird diese Grund begrüßt nun auch die W zu können, sondern auch über die W im für sein W wird trittens in der Nation nicht die nationalsozialdenks und auch, endlich sein Sch Lehnerhöhung.
Eine Ausnahm getroffen werden sich nicht in der täglich zu vertret amtrag stellen. Si recht gepriest wir finanziell schwach ik, wird selbst ein ist, wenn er die g Denn es nützt ih der überlastete W muß.
KRI